



**GRUßWORT** zur Gedenkveranstaltung am 10. Mai 2025

**Interessen-Gemeinschaft Alte Schule**

c/o Herrn Roland Vogler-Wander, Fregattenkapitän a.D.  
24972 Steinberg

Bremen 28. April 2025

**Vor 80 Jahren: Nazi-Wahn übertrumpft Weltkriegsende** - Geltinger Todesurteile erinnern schmerzlich daran, warnen vor Fanatismus und sinnlosen Opfern

In diesen Tagen wird an vielen Orten Deutschlands der Befreiung vom Faschismus vor 80 Jahren gedacht. Es ist erfreulich, dass inzwischen auch der spezielle Aspekt „Widerstand gegen den Nationalsozialismus am Kriegsende“ besonders thematisiert wird. Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand hat dazu eine bemerkenswerte Ausstellung konzipiert und 2025 in Umlauf gebracht. Sie ist auf zivile, nichtmilitärische Widerständigkeit zentriert. Die Verbrechen, die sich in der Endphase des Krieges in der Wehrmacht oder der Kriegsmarine abgespielt haben, sind dort (noch) kein Thema.

Es hat 40 Jahre gedauert, bis Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 mit einer eindrücklichen Rede erstmals diesen Tag als „Tag der Befreiung“ würdigte. Bis zu einem ersten Gesetz, mit dem das NS-Unrecht in der deutschen Strafrechtspflege aufgehoben wurde, vergingen weitere 13 Jahre. Das NS-Unrechtsaufhebungsgesetz von 1998 stellte allerdings noch nicht klar, dass damit auch der höchst umstrittene Straftatbestand >Fahnenflucht aus der Wehrmacht< aufgehoben werden sei: Dazu bedurfte es eines Ergänzungsgesetzes, mit dem im Jahr 2002 die Verurteilungen juristisch getilgt wurden, die von der NS-Militärjustiz gegen Fahnenflüchtige und Deserteure aus der Wehrmacht verhängt worden waren. Die Freude über deren damalige Anerkennung und Rehabilitierung als NS-Opfer wurde erheblich getrübt dadurch, dass nur wenige Soldaten und Zivilisten ihre Verurteilungen durch die Wehrmachtjustiz überlebt hatten. In sechs Jahren Krieg wurden allein über 30.000 Todesurteile wegen Fahnenflucht, Zersetzung der Wehrkraft und Verweigerung des Kriegsdienstes ausgesprochen, mehr als 23.000 davon waren meist zeitnah vollstreckt worden. Während viele Wehrmachtjuristen den Krieg nicht nur unbeschadet, sondern mit wohldotierten Pensionsansprüchen überlebten, wurden die Opfer der NS-Militärjustiz auch nach Kriegsende noch jahrzehntelang ausgegrenzt, ja verfemt.

Das nahende Ende des Krieges hatte bei nicht wenigen empfindsamen Menschen Widerständigkeit gegen Last und Schrecken des Vernichtungskrieges aufkommen lassen, hatte Begehrungen nach einem zivilen Leben in Freiheit geweckt, das sie zum NS-Opfer werden ließ. Demgegenüber entwickelten überzeugte NS-Anhänger mit dem wahrnehmbaren Zusammenbruch ihrer Ordnungsvorstellungen einen enormen Drang, den von ihnen ersehnten „Endsieg“ noch erreichen zu wollen. Vor allem Fahnenflucht wurde als „schimpflichstes Verbrechen“ gegen vermeintlich nötige Manneszucht gesehen und musste mit dem Tode bestraft werden – nach Hitlers Devise und Dönitz' Marinebefehlshaber-Erlass sollte sie „den Kopf kosten“. So kam es am 9. Mai 1945 zu den unsäglichen Geltinger Todesurteilen gegen drei junge Soldaten, Alfred Gail, Fritz Wehrmann und Martin Schilling. Ihr Schicksal wurde mehrfach<sup>1</sup> beschrieben. Sie gelten als letzte Opfer der NS-Marinejustiz. In Steinberg-Noorgardholz wurde ihnen 1999 ein Gedenkstein gesetzt, der dauerhaft an sinnlose Kriegsopfer erinnert. Eine Mahnung, die in Zeiten erneuter Werbung für „Kriegstüchtigkeit“ hinreichend Beachtung und Gehör finden möge.

Bremen, Ende April 2025, Verfasser: Günter Knebel

<sup>1</sup> Z.B. Hans-Werner Johannsen, Der Gedenkstein für die NS-Opfer in der Geltinger Bucht, in: Jahrbuch des Heimatvereins der Landschaft Angeln 81 (2017), S. 144–170; Bernhard Assmussen, Die Todesurteile in der Geltinger Bucht, in: Gesellschaft für schleswig-holsteinische Landesgeschichte, SLH-Geschichte von A-Z, ca. 2023; Gerhard Paul, Die Erschießungen in der Geltinger Bucht - Das blutige Geschäft der NS-Militärjustiz nach der deutschen Kapitulation und ihre justizielle Bearbeitung nach 1945, in: Demokratische Geschichte, Band 9, 1995, S. 163–179 und ders. Mai 45. Das absurde Ende des Dritten Reiches. Wie und wo die Nazi-Herrschaft wirklich ihr Ende fand, wbg Theiss-Verlag/Freiburg, 2025, 304 Seiten

ehemaliger Vorsitzender (1990-2018):

Ludwig Baumann (\* 13.12.1921, † 5.07.2018)  
Vorsitz aktuell vakant.

Schriftführer: Günter Knebel

E-Mail: info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Wissenschaftlicher Beirat

Ehrenvorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg † /  
Vorsitzender: Prof. Dr. Detlef Garbe, Hamburg /

Beisitzer:

Günter Saathoff, Berlin / Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin /  
Dr. Rolf Surmann, Hamburg / Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg.